



Codex diplomaticus Brandenburgensis

Sammlung der Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellenschriften für
die Geschichte der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

Sammlung für allgemeine Landes- und kurfürstliche
Haus-Angelegenheiten

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1859

243. Der Kanzler Bischof Friedrich von Lebus berichtet dem Kurfürsten
Friedrich über seine Zusammenkunft mit dem Könige von Polen in
Petrickow, am 15. November 1463.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56597](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56597)

sagen vnd besundir meinem liben gefellen katherinen van blanckenborg vnd Ir sagen, das sie In bosen wol sein, so were der krieg halber gericht: vmb das ander Halbteyl wolt ich stellen an meinen gnedigen Heren marggraf Johanfen, was ewr gnad mir mer wandels thun solt etc. Ging aber für sich, das mein gnediger Her für hat, so hofft ich In einer kurtze mein potschafft an der end getrewlicher In eygner person zu werben, wenn mir sie euer gnad werben lest, vnd solt mich der bose vergift luft In dem land zu meichfen, dar durch ich müßt, nit daran verhindern, ob ich auch mer speher erdachter wort darvmb leyden müste, des wolt ich mich er- wegen vnd als der gedultige wol gern leyden. Datum mit meiner Hantschrift, am Mantag vor natiuitatis marie, Anno LXIII.

Heintz seybot von Rambach.

Dem irlauchten hochgeborn fürsten vnd hern,
hern fridrichen, marggraffen zu Brandenburg,
minen gnedigsten hern, dem alten.

Hierzu gehört noch folgender beigefügter Zettel:

Auch, gnediger Her, alle die vert bey ewern gnaden gewest, jn welchem stand oder wesen sie sein, haben lange gewartet vnd gehoffent, ewr genad wurd sie vordern zu der frolichkeyt vnd heimfart frewlein thorothea. Vns wil aber bedunken, man bedurff vnser nit vnd mocht wol gest haben, wurd man hir nach einteils lewt bedur- ften, sie liefen es wol an sich komen. Auch sagen ettliche, ewr gnad wolle es mit solcher hochzeit halten, als der radecker mit seinem hasen, der briet jn vnter dem satel vnd afs jn aufs dem stegreiff vnd dise czettel wirt (nit) allein durch mich ge- schickt, sunder durch alle obgerurte: vnd meinen, sie wolten auch gut gefellen mit ge- west sein. So man ir aber nit bedarff, so entbieten sie den, darnach sie sich vast se- nen, vil guter nacht vnd sagen darmit jren dinst auff vnd musen furbas gedenken. Datum ut supra.

Nach dem Original im Königl. Hausarchive.

243. Der Kanzler Bischof Friedrich von Lebus berichtet dem Kurfürsten Friedrich über seine Zusammenkunft mit dem Könige von Polen in Petrickow, am 15. November 1463.

Mein willig gehorsam dinst allezeit zuor. Hochgeboren furst, gnediger her. In meinem herein zyhen In diz konigreich, was der konig mit einer gemeinen samp- nung zu petirckow, zu dan ich mich notdurft halben meiner eigenen sachen fügen vnd komen muszt, vername ich zu petirckow In geheim, wie vf solchem tag ewer gnaden gedacht was worden von zugriffe wegen vnd auch der gefangen halben zu

Slochow. Also da ich vor den konig vnd sein Rat In einer grosen meing gefamelt kam, sagt Ich dem konig ewer gnaden dinft mit befehnuz vnd erbietung, was Im ewer gnade vnd dem konigreich zu willen mocht sein, das ewern gnaden mit Eren vnd fuge stunde zu thun vnd mit allen sachen, da durch fride, fruntschafft vnd einikeit allezeit vnder den vndertan beyden teylen gehalten würde, das wölt ewer gnade gerne thun vnd sölt kein gebruch ewer gnaden vnd der ewern halben daran nicht sein. Das es auch seinen koniglichen gnaden fast wol gienge, gesunt vnd frisch were, das were ewern gnaden dangksamlich vnd williglich zuernemen, als von ewern lieben bruder vnd heren, mit vil andern worten. Daruf der konig sich gar hoch erbot vnd fast demütiglich vnd mehr, denn ich ewern gnaden schreiben kan, als gen seinen allerlibften bruder. Sagt ich seinen k. g., wie der ewer beschatzt were worden, nemlich vm III^c. gulden vnd wie wol ewer gnaden für In geschriben het, mehr den eins, vnd auch her peter; doch het er nicht mögen ledig werden, er gebe den die schatzung. Auch würden ewer feynt Im konigreich gehegt, nemlich zu der Crone, zum tütz vnd anderswo: auch theten etlich die sein Ingriff an der Grenntze vnd legten solchs vf die ewern etc. vnd solchs alles were nicht billich, als sein k. g. selbs wol verstunde, vnd brecht auch kein fruntschafft; das er bestellen vnd verfügen wolt das solchs nicht geschee etc. begerte sein k. g., das ich den andern tag widerkommen wolt, solt mir geantwort werden, wurde ich auch zu der malzeit durch sein k. g. geladen. Was der antwort zum erstern mit clerlicher erzelung, wie ewer gnade In dissem konigreich allzeit wol erzogen were worden^{*)}, wie grofz der konig euch liebte vnd In grosen fruntschafft gehalten hette vnd noch hette, vnd was er gethan het, da die fursten daussen Im lande mit vch vneynfz weren gewesen vnd Ir botschafft bey Im gehabt hetten, vnd sich doselbst beweist mit worten vnd mit taten gen ewer gnaden, als gen seinen lieben bruder, vnd sich noch allezeit gerne gen ewer gnaden halten wolt vnd wil etc. Sundern der schatzung vnd andern gebrechen durch mich erzalt, wurde er ytzunt gen Pofznaw zyhen, wolt sich der sachen derfaren vnd fürder sein eigen botschafft bey uch haben vnd wolt nicht vnrecht mit den seinen gen ewer gnaden sein, wan Im solch sachen vor nicht wissentlich weren gewesen: auch wolt er ewer gnade gerne personlich frisch vnd gesunt sehen etc. Daruf antwort ich Im, was er ewer gnaden zu wolgeuallen vnd dinft gethan hette, des danckte Im ewer gnaden als seinen lieben bruder vnd were ewer gnaden solchs, was daran gescheen were, durch die ewern wol wissentlichen worden. Desselben gleichen were mir auch eigentlich gar wol wissen, wie ewer gnade In mit allem gute vnd die gantzen Crone meynte vnd sich gar vfrichtiglich vnd mit aller fruntschafft gen Im vnd dem konigreich gehalten hette, wan ewer gnaden zu manigmalen grofz gelt bey zweymalen hundert tausent gulden zu geben geboten were worden vnd mehr, uch gen Im vnd dem konigreich zuorücken, das ewer gnade doch nicht haben wolle thun, fundern die fruntschafft seiner vnd des

^{*)} Interessante Erinnerung an Friedrichs II. Jugendjahre.

konigreichs lieber denn solch gehabt habe vnd ewer gnaden noch wol würde; füren die buntheren uf vnd klagten den konig, wie her donius die Iren von Slochow funder schult In gefengknusz hilde, bat der konig mich fere, mit ewer gnaden zuerfügen, das sie mochten ledig werden. Habe ich dem konig zu sagen vnd erzalte Im alle sachen, wie es sich mit In begeben vnd verlaufen het, vnd was die weyßz darvon was, die ich dan gar wol wußte: vnd zum beflusz sagt ich dem konig: Ich konde nicht versteen, was die weyßz solt dar von sein vnd wie es zugeen solt, das ewer gnade die solt ledig geben, die uch mit mutwillen gefedet hetten, funder alle schulde, den ewern nehmen lassen, sie gefangen vnd geschätzt, nemlich einen krämer von franckfort, mir alles gar wol wissentlich, das konde ich nicht begreifen noch versteen, wie ein solchs solt zugeen vnd sie solten ledig aufzgeen vnd die ewern funder schult beschatzt werden. Doch wolt ich gerne fleis thun, wenn ich zu ewer gnaden köme. Bat der könig gar fere, das Ir sie Im vnd von seinen wegen losz wollet geben etc. Der kantzler, der Newe bischof von krackow erbot sich hoch ewern gnaden, meynt ewer gnaden het für In geschriben vnd erkant darufz, das Ir sein gnediger her seyt, meynt ewer gnaden zu dienen mit hab vnd gut, derselb kantzler vnd ander mehr haben mit mir vil von ewern gnaden wegen geredt vnd verhandlung gehabt: wil ich ewer gnade solchs vnd anders mehr berichten, wen ich zu ewern gnaden komme, wan darvon kan ich nicht schreiben vnd ist nicht zu schreiben. Newer mehr weyßz ich hie anders nicht, wen das der kompthowr von Melbing hollant die Stat gewonnen het an das Slosz vnd etlich Thorm, sein zeitung here gen Oppathow gekommen, wie uf des königs seyten die vom Slosz so stargk herabe gekomen sein In die Stat, das die In der Stat rumen müßen vnd do sie sahen, das sie die Stat nicht möchten behalden, do zunden sie die Stat an vnd verbranten sie ganz. Domit befilh ich mich ewern gnaden, als ewer armer Caplan vnd das es ewern gnaden frisch, gefunt vnd wol zuftiinde, das were ich begerende zu horen. Geben zu Oppathow, am dinstag na Martini, Im LXIII. Jare.

Friedricus etc.

Nachfchr. Ewer gnade wolle deßen briue zerreyßen, wenn Ir In gelesen habt.
Dem Irluchten Hochgeborn fursten vnd hern,
hern friderich, Marggraue zu brandenburg,
kurfurst, minen gn. hern.

Nach dem Originale des Gesh. Staatsarchives.